

ESWohnen

N° 4/2017

ESW engagiert

Finanzieller Segen
für soziale Einrichtungen
Seite 7

How to bewerb

Wie bewerbe ich mich richtig
Seite 12

Unverpackt glücklich

Ohne Verpackungen einkaufen
Seite 16

Weihnachten – (nicht) jeder ist sich selbst der Nächste

Festlich Feiern mit Gewissen

Grußwort des Geschäftsführers	03
Weihnachten – (nicht) jeder ist sich selbst der Nächste	04
Weihnachtlicher Segen	06
Wohnungslosigkeit – Armut in extremer Form	07
32 Häuser und ordentlich <i>Kies</i> für Fürth-Stadeln	08
Zusammen nicht allein – Leben im Haus „Mutter und Kind“	09

Azubis 2017 – die Neuen	10
How to bewerb – and how not	12
Wir für uns! Mitarbeiter statt Werbegesichter	13
10 Fragen an: Deniz Aytekin	14
Unverpackt ist die beste Verpackung	16
Was für ein App-gefahrenes Weihnachtsfest	18
Impressum	19

Aktuelles

Brandschutz nicht unterschätzen!

Bis spätestens 31.12.2017 müssen alle Wohnungen in Bayern von Gesetzes wegen mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein. Systematisch über die ganze Wohnung verteilt, werden die kleinen Apparate in allen Schlafräumen, Kinderzimmern und Fluren angebracht. Im Wohnungsbestand des ESW – Evangelisches Siedlungswerk ist dies zu 99,9 Prozent bereits geschehen, kaum einer verwehrt sich gegen die Lebensretter.

Was unseren Mitarbeitern allerdings immer wieder auffällt ist, dass die Freihaltung der Fluchtwege häufig nicht beachtet wird. Im Gegenteil: Darauf angesprochen folgen manchmal weitläufige Diskussionen. Dabei bestehen die Mitarbeiter nicht darauf, um die Mieter zu ärgern. Die Bedeutung von freien Fluchtwegen wird schlichtweg oft unterschätzt, wenn man im Alltag in normalem Tempo durch die Gänge läuft und dabei den ein oder anderen Kinderwagen oder Schuhschrank umgeht. Nicht vergleichbar ist diese Situation damit, wenn alle Bewohner gleichzeitig versuchen, in Panik aus dem Haus zu stürmen, während sich Feuer ausbreitet. Stellt sich dann ein Kinderwagen quer oder verengt sich der Weg durch einen Schrank, wird das schnell gefährlich. Hinzu kommt, dass viele Gegenstände wie Brandbeschleuniger wirken.

Als Vermieter sind wir für die Gewährleistung des Brandschutzes verantwortlich. Durch die Beachtung weniger Kleinigkeiten sorgen Sie für Ihre Sicherheit:



- **Brandschutztüren immer geschlossen halten**
- **Gemeinschaftsflächen, Flure und Türbereiche stets frei von Gegenständen und Sperrmüll halten**



Liebe Leserin, lieber Leser,

wie ergeht es Ihnen eigentlich, wenn Sie in diesen Tagen morgens zur Arbeit fahren? Fragen Sie sich nicht auch manchmal, ob die Welt irgendwie aus den Fugen geraten ist? Autofahrer, die voller Aggression sind; Fußgänger, die auf dem Handy tippend blind über die Straße gehen; Radfahrer, die keine Vorfahrtsregeln beachten; oder drängelnde Menschen, die nicht schauen, ob da ein älterer Mensch oder ein Kind ist. Gegenseitige Rücksichtnahme scheint zunehmend zu fehlen. Ganz ähnlich geht es mir mit der heutigen Adventszeit. Man muss wohl eher davon sprechen, dass die staade Zeit aus- statt angebrochen ist! Irgendwie ist das nicht mehr das Weihnachten, das ich von früher kenne, und ich mag mich einfach nicht daran gewöhnen, dass Welt und Weihnachtszeit nun so sein sollen. Was hielten Sie davon, wenn wir ab jetzt gemeinsam einen anderen Weg gehen?

Wir vom ESW – Evangelisches Siedlungswerk unterstützen Sie in dieser Ausgabe der ESWohnen dabei. Weihnachten mal anders und vor allem nachhaltig und mal so ganz im Geiste des weihnachtlichen Gedankens: Vom Christbaum bis zur Geschenkverpackung bewusst feiern, einfach mal im Unverpackt-Laden einkaufen oder andere beschenken, die mit Krankheit oder Wohnungslosigkeit zu kämpfen haben. Wenn Sie jetzt bei einer Tasse Tee – ohne Handy – auf dem Sofa sitzen und in der ESWohnen blättern, ist der Anfang gemacht! „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben“ dichtete einst Hermann Hesse. Möge der Zauber der Achtsamkeit Ihre Advents- und Weihnachtszeit bereichern!

Herzlichst

Ihr

Hannes B. Erhardt

Geschäftsführer



Weihnachten – (nicht) jeder ist sich selbst der Nächste

Festlich Feiern mit Gewissen

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich liebe die Vorweihnachtszeit! Mit all den Gerüchen und Lichtern, dem – vielleicht – Schnee, den Weihnachtsmärkten und der – hoffentlich erfolgreichen – Geschenkesuche für die Liebsten, den Weihnachtsbäumen und Adventskränzen und vielfarbigen Geschenkbandern, dem Weihnachtsschmuck, glänzendem Geschenkpapier, glitzerndem Lametta (wovon früher angeblich mehr war), den Lichterketten, dem vielen, meist zu vielen leckeren Essen.

Was ich nicht mag, ist, ich nenne es mal: der Tag danach. Der Stromzähler ist in letzter Zeit explodiert, auf der wilden Flucht mit noch übervollem Bauch vor den Bergen mit Essensresten in der Küche verheddert man sich – geblendet von der sonnenhellen Weihnachtsbeleuchtung – in den auf dem Boden umherliegenden Geschenkbanderüberbleibseln und fällt hin. Das einzig Gute: Man fällt weich in die Berge zerknüllten Geschenkpapiers. Die Straßen werden in den nächsten Tagen wieder gesäumt sein mit traurigen

Weihnachtsbaumleichen – über Jahre herangewachsene Einwegbäume sozusagen, die nun nach drei, vier Wochen des Gebrauchs entsorgt werden. Eine kurze Lebensdauer hatte auch die Gans, die in sogenannter Intensivtierhaltung in 8 bis 10 Wochen schlachtreif gemästet und wahrscheinlich – wie 80 bis 90 Prozent der in Deutschland konsumierten Weihnachtsgänse – aus Osteuropa importiert wurde. Mit all dem Schönen geht also auch einiges Unschöne einher. Das muss nicht sein. Auf viele Dinge braucht man nicht einmal zu verzichten, man muss nur bewusst konsumieren.

Nadelgrün – einst ein Zeichen des Lebens

Der Weihnachtsbaum zum Beispiel, eine ursprünglich heidnische Tradition, stand einst mit seinen auch im Winter grünen Nadeln für die Wiederkehr des Frühlings und galt als Zeichen des Lebens. Heute ist der Weihnachtsbaum auch aus christlichen Haushalten nicht mehr wegzudenken, der Baum

bleibt weihnachtlicher Dauerbrenner. Aber: Rund vier Millionen der knapp 30 Millionen in Deutschland verkauften Bäume haben weite Wege hinter sich. Sie kommen aus Plantagen in Osteuropa, Skandinavien oder Irland, in denen oft viel Chemie angewendet wird: Insektizide sollen die Bäume schützen, Mineraldünger sorgt für schnelleres Wachstum und grünere Nadeln. Die Chemikalien landen nicht nur in Grundwasser und Boden, sondern auch in unseren Wohnzimmern. Künstliche Weihnachtsbäume sind leider wegen des dadurch entstehenden Plastikmülls keine Alternative.

Persönlicher Hausbaum statt Einwegtanne

Wie wäre es mit einem Baum aus regionalen Förstereien? Damit schonen Sie nicht nur die Umwelt, sondern tun auch etwas für die Wirtschaft in Ihrer Heimat. Wenn der Baum zudem ein Naturland-, Bioland- oder FSC-Siegel hat, sind Sie auf der sicheren Seite. Und nach Weihnachten muss er auch nicht auf der Straße



landen: Man kann ihn kompostieren oder den Kachelofen damit heizen, wenn man harzhaltige und weniger harzhaltige Hölzer mischt. Vielleicht machen Sie damit ja dem Nachbarn eine Freude, wenn Sie selbst keinen Ofen haben.

Die beste Alternative ist wohl, den Baum selbst in einem großen Topf über Jahre wachsen zu lassen und nur über die Weihnachtszeit ins Wohnzimmer zu holen. So wächst Ihr Baum mit Ihnen und Ihrer Familie und über die Jahre knüpfen sich zahlreiche Erinnerungen an den persönlichen Hausbaum. Mietbäume sind ebenfalls eine gute Möglichkeit, allerdings aktuell nur in wenigen Städten, zum Beispiel in München, verfügbar. Seriöse Adressen sind unter anderem *Happy Tree* und *Greentree*.



Geschenke nachhaltig verpacken und sparen

Auch die kurze Einsatzdauer von Geschenkpapier sollte zum Nachdenken über dessen Gebrauch anregen. Denn kennen Sie das nicht auch: Einige der Geschenke kauft man erst kurz vor Weihnachten, packt sie vielleicht erst am 23. oder 24. Dezember ein, damit sie nur wenige Stunden später aufgerissen werden. Das heißt auch hier nicht, dass man komplett verzichten muss. Aber man kann ja zumindest aluminium- und kunststoffbeschichtete Papiere – also alles, was glänzt und glitzert – weglassen und auf Recyclingpapier zurückgreifen. Auch alte Zeitungen sehen oft richtig gut aus. Oder mal über eine Stoffverpackung nachgedacht? Die sieht richtig edel aus und kann immer wieder verwendet werden. Inzwischen gibt es Stoffbeutel in vielen Größen, oft zusammen mit passenden Stoffbändern, zu kaufen.

Oft endet Tierschutz bei der Weihnachtsgans

Skurril ist auch, dass viele Menschen in Sozialen Medien Fotos von ausgebüchsten Katzen oder misshandelten Hunden teilen, die Zustände in Tierheimen beklagen und sich mit Fotos von süßen Tierbabys enthusiastisch zum Tierschutz bekennen, aber für ein Kilo Fleisch – zum Beispiel Hack – am liebsten 99 Cent beim Discounter zahlen. Eine komplette Mastgans gibt es je nach Gewicht dort schon für etwa zwölf Euro, zusammen mit der hohen Wahrscheinlichkeit, dass diese Zwölf-Euro-Gans neun Wochen in der Massenzucht vor allem gelitten statt gelebt hat. Vielleicht legt man dieses Jahr lieber zehn Euro drauf, kauft die Gans beim Bauern und nur so viel Fleisch, wie tatsächlich gegessen wird. Dafür hat man eine in einigermaßen tiergerechter Haltung aufgewachsene Bio-Gans und ein gutes Gewissen dazu. Hier tut man nicht nur dem Tier etwas Gutes, sondern auch sich selbst: weniger Antibiotika, weniger Gentechnik. Und auch die heimische Wirtschaft profitiert, vielleicht sogar der Nachbar oder Bekannte mit einem Bauernhof. Klingt das nicht nach einem tollen Weihnachten, nach einem richtigen Fest der Nächstenliebe?



Was du liebst, lass frei.
„Kommt es zurück,
gehört es dir -
für immer.“

Konfuzius



Stephan Engelhardt (1. Vorsitzender), Edeltraud Mayer (Schriftführerin) und ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt (v.l.n.r.)

Weihnachtlicher Segen: ESW unterstützt soziale Arbeit in Mittelfranken

Ein unverhoffter finanzieller Segen traf vor wenigen Tagen zwei mittelfränkische Vereine, die das ESW – Evangelisches Siedlungswerk mit größeren Zuwendungen unterstützte. Dass beide Aktionen in die Adventszeit fallen, ist zwar Zufall, aber ein sehr passender. Vor allem ESW-Mitarbeiter haben zusammengelegt, um eine hohe Spendensumme möglich zu machen, die das ESW dann auf insgesamt rund 12.000 Euro verdoppelt hat.

Einen Großteil des Jahres beklagen wir, was wir nicht haben, was uns abgeht, was wir (erreichen) wollen. Dabei geht es den meisten von uns, objektiv betrachtet, gut. Dass man nach mehr strebt oder sein Leben optimieren will, ist in Ordnung und liegt in der menschlichen Natur. Zwischendrin allerdings sollte man ein wenig runterkommen vom Drängen und Streben nach dem noch perfekteren, dem noch besseren Leben und sich vor Augen führen, was man schon alles hat. Und man sollte für diese Gnade der guten Dinge auch einmal dankbar sein.

„Gnade“ – das klingt gleich religiös, wer will, kann es aber auch als Gunst des Schicksals sehen. Denn vieles von dem, was uns gegeben ist, ist nicht unser Verdienst. Es ist Gunst, Glück, Gnade – wie auch immer man das nennen mag. Wir haben es nicht in der Hand, auf welchem Erdenfleck wir geboren werden, was für eine Familie wir haben und ob wir gesund sind und bleiben, können wir ebenfalls nur bedingt beeinflussen.

Die Adventszeit ist zwar nicht die einzige Zeit, in der man bewusst leben sollte, aber sie ist ein guter Moment, um daran zu denken, dass es Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung gibt, die weniger Glück haben. Und gemeinsam kann man viel bewirken. 10.330 Euro zum Beispiel im Falle der *Elterninitiative krebskranker Kinder Nürnberg e.V.* Als feststand, dass das ESW – Evangelisches Siedlungswerk aufgrund der Kernsanierung seiner Bürogebäude seinen Sitz interimswise verlegen muss, kam die Frage auf, was mit den Möbeln geschehen solle. Zum

Teil älter, zum Teil neuer, nur in Ausnahmefällen passend für die temporären Büroräume am Plärrer und teuer zum Einlagern. Die Geschäftsführung des ESW hat sich daher etwas einfallen lassen, von dem alle etwas haben. „Wir sind sehr glücklich mit unserer Idee“, erklärt ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt, „Weil wir tatsächlich eine Lösung mit so vielen positiven Auswirkungen gefunden haben.“

Der Plan war folgender: Mitarbeiter konnten das Interieur gegen einen Spendenbetrag ersteigern oder einfach so spenden – wobei die Geschäftsführung versprach, den zusammenkommenden Betrag zu verdoppeln. Da geht noch mehr, dachte sich das Redaktionsteam der ESWohnen und hat in der Kundenzeitung eine weitere Aktion gestartet: Leser konnten für den Verein spenden und das ESW hat auch hier verdoppelt. Insgesamt sind so für die Elterninitiative 10.330 Euro zusammengekommen.

Vom ESW-Social Day 2016 war dem evangelischen Wohnungsunternehmen auch die Arbeit der Notschlafstelle der Evangelischen Bahnhofsmision in Fürth bekannt. Mit geringem Budget, aber viel Herzblut und einer gewissen Abhängigkeit von Sach- und Geldspenden bewältigen die Mitarbeitenden jeden Tag eine ungeheuer wichtige Aufgabe (*mehr über die Arbeit der Notschlafstelle lesen Sie unten*). Natürlich benötigen viele soziale Einrichtungen Unterstützung, aber hier in Fürth ist der Mangel evident.

Hannes B. Erhardt freut sich, dass das ESW wenigstens finanziell kurzfristig ein wenig Abhilfe schaffen konnte und übergab symbolisch einen Spendenscheck über 1.500 Euro an die Notschlafstelle: „Auch wir als ESW können allein nicht das Problem der Wohnungslosigkeit lösen, aber es ist schön, ein wenig unterstützen zu können – und es ist beeindruckend, wie viel Gutes hier tagtäglich vollbracht wird.“

Wohnungslosigkeit – Armut in extremer Form

Wohnungslose Menschen zählen zu den ärmsten gesellschaftlichen Gruppen in Deutschland. Es ist nicht nur das fehlende Zuhause, die Probleme gehen oft tiefer: Mittellosigkeit oder Überschuldung, fehlende soziale Beziehungen, vielfältige körperliche, seelische und suchtbezogene Erkrankungen und damit verbundene Behinderungen sowie Scham sind bedeutsame Faktoren. Derzeit gelten 860.000 Menschen in unserer Gesellschaft als wohnungslos. Schätzungsweise 52.000 Personen leben auf der Straße.

Umso wichtiger ist die Arbeit von Einrichtungen wie der Evangelischen Bahnhofsmision Fürth. So verzeichnete die Notschlafstelle im letzten Jahr 3.300 Übernachtungen. Dabei wurden 3.500 Mahlzeiten ausgegeben, 800 hiervon mildtätig. Die Hilfe der Bahnhofsmision endet aber nicht mit der Möglichkeit einer kurzfristigen Übernachtung. Wer weitergehende Unterstützung in Form von sozialtherapeutischer Einzel- und Gruppenbetreuung benötigt, erhält diese in einem Übergangsheim.

„Die Aussicht, dass sich die Lage in nächster Zeit bessern wird“, so Dr. Detlef Brem, Geschäftsführer der Evangelischen Bahnhofsmision Fürth, „ist vor dem Hintergrund des großen Mangels an Sozialwohnungen sehr gering. Vor allem im Bereich der Notübernachtung werden wir auch in Zukunft auf finanzielle Zuwendungen von Freunden und Förderern angewiesen sein.“



ESW-Geschäftsführer Hannes B. Erhardt (rechts) überreicht Pfarrer Martin Merdes den symbolischen Spendenscheck.

Wenn auch Sie die Arbeit der Notschlafstelle durch Geld- oder Sachspenden unterstützen möchten, wenden Sie sich an die Bahnhofsmision unter Tel. 0911 - 977 237 19 oder spenden Sie direkt an:

Sparkasse Fürth
IBAN: DE29 7625 0000 0000 0014 61
BIC: BYLADEM1SFU



Hannes B. Erhardt, Geschäftsführer der ESW-Unternehmensgruppe, der Fürther Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung und Klaus Kräutner, Geschäftsführer des ESW-Bauträgers (v.l.n.r.)

32 Häuser und ordentlich *Kies* für Fürth-Stadeln

ESW weht „Wohnen an den Regnitzauen“ zusammen mit OB Dr. Thomas Jung ein – 5.000 Euro für die Stadelner Feuerwehr

Knapp zwei Jahre nach dem symbolischen Spatenstich im Oktober 2015 feierte das ESW – Evangelisches Siedlungswerk die Einweihung der 32 neuen Reihen- und Doppelhäuser des Projektes „Wohnen an den Regnitzauen“ in Fürth-Stadeln. Dabei hießen ESW-Bauträger-Geschäftsführer Klaus Kräutner und der Geschäftsführer der ESW-Unternehmensgruppe Hannes B. Erhardt zusammen mit dem Fürther Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung die rund 90 neuen Bewohner herzlich willkommen und übergaben darüber hinaus der Stadelner Feuerwehr einen Spendenscheck über 5.000 Euro. Oberbürgermeister Dr. Jung gratulierte den Eigentümern – ihre Häuser waren zwischen Herbst 2016 und Juni 2017 übergeben worden – und betonte das Glück, das diese hätten, nicht nur wegen der grünen Umgebung: „Das ist so ziemlich die letzte innerstädtische Fläche dieser Art, die wir in Fürth zur Verfügung stellen können.“ Fürth sei eine schnell wachsende Stadt, neue Wohnflächen seien daher zunehmend begrenzt. Dies betonte auch der ESW-Geschäftsführer bei seiner Rede: „Sie haben alles richtig gemacht“, so Erhardt. Der Kauf der Häuser in einer solch exponierten Lage sei eine sichere und wertstabile Investition, auch wenn der Immobilien-



Stolz überreicht der kleine Felix Erhardt den Spendenscheck.

markt sich irgendwann wieder verändere. Am Ende waren nicht nur die neuen Eigentümer zufrieden, sondern auch die Stadelner Feuerwehr. Im Anschluss an die Reden übergab der kleine Felix Erhardt im Namen des ESW-Bauträgers den Spendenscheck an die Freiwillige Feuerwehr.

Insgesamt wird das ESW in Fürth von 2009 bis 2020 über 100 Millionen Euro allein in den Bau von Mietwohnungen, Kindertagesstätten und Sozialprojekten investiert haben.



Zusammen nicht allein – Leben im Haus „Mutter und Kind“

Jeder stellt sich als Kind sein Leben als Erwachsener glücklich und zufrieden vor. Und auch später schmiedet man Pläne, hat Träume und Ziele. Doch manchmal kommt es anders. Wie tief man dann fällt, hat man nicht immer selbst in der Hand. Damit gerade Mütter nicht zu tief fallen, gibt es Mutter-Kind-Häuser. Das Nürnberger Haus „Mutter und Kind“ der Rummelsberger Diakonie gehört zum Bestand des ESW – Evangelisches Siedlungswerk.

Im Leben läuft nicht immer alles glatt. Auch bei Hülya W. (*Name von der Redaktion geändert*) war das so. Ihre Beziehung zerbrach und von heute auf morgen stand sie mit ihrer kleinen Tochter alleine da. Ihre Familie wohnt weit weg, eine Ausbildung hatte die junge Mutter nie gemacht. Alleinerziehend, hilfs- und schutzbedürftig. Allein in Bayern trifft dieses Schicksal etwa 1.500 Frauen im Jahr. Die Rummelsberger Diakonie hat daher in einem Gebäude des ESW in der Luisenstraße in Nürnberg vor etwa 19 Jahren eine besondere Wohnform gegründet: das Haus „Mutter und Kind“. Dort gibt es 30 Wohnplätze für alleinerziehende Mütter und Schwangere, eine KiTa direkt im Haus und darüber hinaus auch sozialpädagogische Unterstützung. Anders als in einem Mutter-Kind-Heim setzt das Konzept auf Selbstständigkeit und soll in einer Übergangszeit den Neustart erleichtern. Die ausschließlich volljährigen Mütter meistern in ihren kleinen Wohnungen den Alltag soweit wie möglich selbst. Zwei Sozialpädagoginnen stehen beratend zur Seite, helfen bei Fragen zur Schwangerschaft, Geburt und Erziehung, aber auch

bei Ämtergängen und der Arbeitsplatzsuche. Für Hülya und ihre kleine Tochter bedeutet das sehr viel. Die Sozialpädagogen unterstützen sie auch bei der Strukturierung ihres Tagesablaufs – Langeweile kommt hier nicht auf, die Tage sind oft straff geplant. Um sechs Uhr stehen die beiden auf, der Kindergarten ist zum Glück gleich nebenan. Eine Ausbildung ist für die junge Mutter gerade das Wichtigste: „Wir schreiben viele Briefe. Die Ausbildungssuche ist schon eine Herausforderung“. Meist werde zeitliche Flexibilität erwartet, als Alleinerziehende sei das im Alltag oft schwer zu organisieren. Aber Hülya ist optimistisch. Sie hat klare Pläne und Ziele und weiß, dass sie dafür etwas tun muss.

Um 16 Uhr holt sie ihre Tochter vom Kindergarten ab, dann ist Familienzeit. Basteln, malen, gemeinsam essen – in der eigenen Wohnung oder auch zusammen mit anderen Müttern und Kindern in der Gruppe. Eine gute Hausgemeinschaft ist wichtig, man stützt und unterstützt sich gegenseitig.

Neben ihren eigenen Plänen und Zielen hat Hülya auch für ihre Tochter genaue Vorstellungen: eine gute Schülerin soll sie werden und unbeschwert ihren Abschluss machen können – für eine bessere Zukunft.

Sie kennen jemanden, der Hilfe braucht?

**Haus „Mutter und Kind“
Luisenstraße 10
90478 Nürnberg
Telefon: 0911 - 474 22 04**

Azubis 2017 – die Neuen

Kennen Sie das auch: Tagtäglich begegnen Sie in der Arbeit den gleichen Menschen, doch von einigen wissen Sie nicht einmal den Namen. Auch beim ESW – Evangelisches Siedlungswerk mit seinen rund 250 Mitarbeitenden ist es nicht immer einfach, den Überblick zu behalten, zum Beispiel, wenn auf einen Schlag fünf neue Azubis kommen. Doch Abhilfe ist hier leicht. Das ESWohnen-Redaktionsteam hat den Frischlingen auf den Zahn gefühlt.



Philipp Wenk, 24 Jahre, Abitur

Warum hast Du Dich für die Ausbildung zum Immobilienkaufmann entschieden? Ich fand den Immobilienbereich schon immer interessant und was da in den letzten Monaten und Jahren passiert ist, ist besonders spannend.

Apropos spannend: Komödie oder Horrorfilm, was siehst Du lieber?

Da ich lieber lache als mich zu gruseln: ganz klar Komödie!

Neben Gruselfilmen und Kommödien gibt es ja auch noch Superheldenfilme. Wenn Du Dir eine Superkraft aussuchen könntest, welche wäre das? Fliegen wäre toll, dann wäre ich unabhängiger von Straßen und Verkehr.



Miriam Hufnagel, 20 Jahre, Fachabitur Wirtschaftszweig

Miriam, wie sieht es mit Deinem Filmgeschmack aus: Horrorfilm oder Komödie? Horrorfilm!

Und für was interessierst Du Dich in deiner Freizeit? Meine Hobbys sind shoppen, lesen und backen. Und viele Jahre lang habe ich Judo trainiert.

Kampfsport ist zwar auch eine weit verbreitete Superheldenqualifikation, aber wenn Du Dir eine Superkraft aussuchen könntest: Welche wäre das? Ich würde gerne Gedankenlesen können, da es sehr interessant wäre zu wissen, was die Menschen wirklich denken.

Da hast Du natürlich Recht! Was wir von Dir noch gerne wissen würden, ist: Wie sieht ein perfekter Tag bei Dir aus? Eine neue Stadt erkunden, dort shoppen und den Tag bei einem entspannten Abendessen ausklingen lassen.



Ann-Katrin Zierdt, 18 Jahre, Mittlere Reife

Liebe Ann-Katrin, beschreibe Dich mal ein bisschen, was macht Dich aus? Ich tanze seit rund zehn Jahren Garde, war schon in verschiedenen Vereinen aktiv und nehme an Meisterschaften teil. Eine Zeit lang habe ich auch Eiskunstlauf gemacht, aber nicht so intensiv wie das Tanzen.

Interessantes Hobby! Und für was interessierst Du Dich im Fernsehen: Gruselfilm oder Komödie? Ich liebe Horrorfilme!

Wenn Du es Dir aussuchen könntest, wie sähe Dein perfekter Tag aus? Ich schlafe aus und wache in einer kleinen Hütte direkt am Strand einer thailändischen Insel auf. Den Tag über erkunde ich die Insel, gehe klettern, lerne Einheimische kennen. Abends esse ich am Strand und lasse entspannt den Tag ausklingen.

Matthias Pabst, 19 Jahre, Abitur

Warum hast Du Dich für die Ausbildung zum Immobilienkaufmann entschieden? Man hat eine abwechslungsreiche Mischung aus Kundenkontakt, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten.

Und für was interessierst Du Dich sonst noch? Ich engagiere mich im Technischen Hilfswerk, gehe gerne wandern und radfahren.

Fernsehabend – was schaust Du Dir lieber an: Komödie oder Horrorfilm? Auf jeden Fall lieber eine gute Komödie!

Oder vielleicht einen Superheldenfilm? Wenn Du Dir Superkräfte aussuchen könntest, welche wären das? Beamen, wegen der Zeitersparnis und der Möglichkeit, schnell und kurzfristig an weit entfernte Orte zu gelangen.

Und die letzte Frage, damit Dich unsere Leser etwas besser kennenlernen: Wie sähe ein perfekter Tag bei Dir aus? Ausschlafen, bei schönem Wetter in der Natur entspannen und dann richtig gut zu Abend essen.

Tobias Schneider (*oben links*)

19 Jahre, Fachabitur

Lieber Tobias, ein paar Worte die Dich beschreiben: Ich spiele Hockey, bin sehr aufgeschlossen und zuverlässig.

Warum hast Du Dich für die Ausbildung zum Immobilienkaufmann entschieden? Das Berufsbild passt sehr gut zu meiner Person und meinen Vorstellungen, wie ich gerne arbeiten möchte.

Wenn Du Dir eine Superkraft aussuchen könntest, welche wäre das? Ich würde gerne ALLES wissen. Wenn man weiß, wie es geht, geht alles.

Dein perfekter Tag – wie läuft der ab? Morgens lange ausgeschlafen, in Ruhe frühstücken und dann mit meinen Besten den Tag verbringen. Bei uns ist eigentlich immer Action angesagt.



How to bewerb – and how not

Für dieses Jahr haben wir fünf spitzenmäßige Azubis gefunden, doch im Bewerbungsprozess hat sich auch gezeigt: Häufig sind die Gründe für eine Absage nicht der Bewerber selbst, nicht seine Noten oder Qualifikationen, sondern die Bewerbung. Manch einer wird sich nun denken: „Pfff, was kann man denn an einer Bewerbung so falsch machen?“ Aber: Das ein oder andere No Go ist bestimmt auch Ihnen schon passiert! Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk ist, wie die meisten Betriebe, bereits jetzt auf der Suche nach den Azubis für 2018. Mit unserer Checkliste sind Sie vorbereitet!

Checkpoint 1: Vollständigkeit

- Unterschriebenes Anschreiben – idealerweise nicht länger als eine Seite
- Seriöses Foto
- Vollständiger Lebenslauf – zu Lücken kann es kommen, erklären Sie diese im Anschreiben plausibel
- Letztes Zeugnis bzw. Abschlusszeugnis
- Nachweise über zusätzliche Qualifikationen – Kompetenzen sind schnell hingeschrieben, Belege sind besser

Checkpoint 3: Inhalte

- Beziehen Sie sich konkret auf die in der Stellenausschreibung genannten Inhalte – unspezifische, allgemeine Bewerbungen werden meist sofort ausgesondert
- Beschreiben Sie Ihren Mehrwert für das Unternehmen
- Nicht schwafeln – vermeiden Sie wörtliche und inhaltliche Wiederholungen
- Gehen Sie auf den Arbeitgeber ein – warum wollen Sie gerade dort arbeiten

Checkpoint 2: Formalitäten

- Wie will der Arbeitgeber die Bewerbung: digital oder per Post, oder gibt es ein firmeneigenes Bewerberportal?
- Sprechen Sie direkt den genannten Ansprechpartner an; ist keiner angegeben, erkundigen Sie sich beim Unternehmen
- Bewerbung per E-Mail immer als PDF und niemals aufgeteilt auf mehrere E-Mails
- Einheitliches Layout Ihrer Bewerbung

Checkpoint 4: No Go's

- Tippfehler – können im Alltag jedem passieren, zeugen in der Bewerbung aber von Schlampigkeit – lassen Sie Ihre Texte von jemandem gegenlesen
- Flecken, Knicke oder ähnliches
- Foto in privater Situation
- Vitamin B demonstrativ erwähnen – wenn Sie Verbindungen in das Unternehmen haben, sprechen Sie diese direkt an und bitten Sie, ein gutes Wort einzulegen oder die Bewerbung abzugeben

Jetzt sind Sie auf alles vorbereitet: Informationen über unsere Ausbildungsangebote für 2018 und offene Stellen bekommen Sie auf unserer Homepage unter esw.de/karriere. Wir freuen uns auf Sie!

Wir für uns!

Mitarbeiter statt Werbegesichter

Sie kennen die typischen Stellenanzeigen: Junge, dynamisch drein blickende Menschen, gutaussehend, mit Dr.-Best-Gedächtnislächeln, gerade der Pubertät entronnen, werben für Stellen, für die man nach einem Studium zehn Jahre Berufserfahrung haben muss. Sieht gut aus, ist aber nicht echt! Und muss nicht sein. Denn wer könnte besser für das eigene Unternehmen werben als die Mitarbeiter selbst! Daher hat sich das ESW – Evangelisches Siedlungswerk vor einigen Jahren dazu entschieden, die eigenen Angestellten zu fragen, ob sie sich denn vorstellen könnten, in den Stellenanzeigen des Unternehmens aufzutreten – obwohl gekaufte Werbebilder unkomplizierter zu organisieren und günstiger zu bekommen sind. Die gekauften Bilder sind aber auch beliebig und austauschbar.

Als professionelle Unterstützung steht dem ESW seit einigen Jahren immer wieder die erfahrene Nürnberger Fotografin Sandra Lachner zur Seite und leuchtet in lockeren Shootings unsere Geschäftsführer und Mitarbeiter ab. Mit ihrer unkomplizierten Art fühlen sich auch unerfahrene Modelle sofort wohl und strahlen vor der Kamera, als hätten sie seit Jahren nichts anderes gemacht. Dabei entstehen tolle und gleichzeitig außergewöhnliche Bilder – die dennoch authentisch sind. Das gilt auch für unsere Azubi-Stellenanzeigen. Zwar sind die meisten Mitarbeiter, die wir für dieses Motiv vor zwei Jahren fotografiert haben, inzwischen keine Azubis mehr, doch haben alle beim ESW einst ihre Ausbildung absolviert. Es ist wohl mal wieder Zeit für neue Azubibilder – vielleicht schon 2018 mit den neuen Azubis?



Aufsteiger gesucht!

Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk, größtes evangelisches Wohnungsunternehmen in Deutschland, bietet zum **1. September 2018** folgende **Ausbildungsplätze** an:

- Immobilienkaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik
- Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Mehr Informationen findest Du unter esw.de/karriere

Das ESW – Evangelisches Siedlungswerk

Architektur. Planung. Bau. Vermietung. Verkauf. Verwaltung. Handwerk. Hauswartdienste.

ESW

raum für perspektive

... Deniz Aytekin

Deniz Aytekin, Jahrgang 1978, hat das erreicht, wovon viele träumen: Er ist erfolgreicher Unternehmer und erreichte als einer der jüngsten Schiedsrichter die deutsche Eliteklasse. In Nürnberg geboren, verbrachte Aytekin seine Grundschulzeit in der Türkei, kam als Jugendlicher zurück und gründete nach dem Betriebswirtschaftsstudium erfolgreich mehrere Beratungsunternehmen. Die Teilnahme an der U-17-Weltmeisterschaft 2015 in Chile und am DFB-Pokalfinale 2017 zwischen Eintracht Frankfurt und Borussia Dortmund sind zwei der bisherigen Höhepunkte im Schiedsrichterleben Aytekins.

1 Herr Aytekin, wenn Sie sich in drei Worten beschreiben müssten, welche wären das?

D. Aytekin: Diszipliniert, authentisch und sehr selbstkritisch.

2 Sie sind Unternehmer, Schiedsrichter, zweifacher Familienvater – wie bekommen Sie das alles unter einen Hut?

D. Aytekin: Es ist in der Tat eine große Herausforderung, alle Bereiche mit der notwendigen Aufmerksamkeit und Energie zu bedienen. Es erfordert eine unglaubliche Disziplin und Planung, damit es halbwegs klappt. Aber wenn ich ganz ehrlich bin, dann bleibt schon immer wieder mal was auf der Strecke.

3 Unternehmer: Beruf, Schiedsrichter: Berufung – lässt sich Ihr berufliches Leben mit diesen Worten zusammenfassen?

D. Aytekin: Ich bin gerne Schiedsrichter, und es macht mir große Freude ein Teil der Fußballfamilie zu sein. Die Firma gemeinsam mit meiner Schwester aufzubauen und die tägliche Arbeit mit den Kollegen ist aber nicht weniger wichtig für mich und macht auch großen Spaß.

4 Sie leben ja den Traum vieler Jungs. Wie haben Sie sich damals als Kind ihr Leben als Erwachsener vorgestellt?

D. Aytekin: Ich habe mir in meiner Kindheit keine großen Gedanken über mein Erwachsenen-dasein gemacht. Ich versuche immer, die anstehende Aufgabe mit größtmöglichem Einsatz und Leidenschaft zu lösen.

5 Was bedeutet Glück für Sie?

D. Aytekin: Glück ist für mich ein temporärer Zustand, der nicht dauerhaft anhalten kann.

Aber Glücksmomente sind für mich, wenn meine Kinder Empathie und emotionale Intelligenz zeigen. In einer Welt, wo es nur noch um schneller – weiter – höher geht, sind diese Momente für mich sehr erfüllend. Ansonsten strebe ich nicht nach Glück, sondern nach Zufriedenheit.

6 Sie sind in Nürnberg geboren, leben heute in Oberasbach. Was ist es, was Sie an der Nürnberger Gegend so schätzen?

D. Aytekin: Es ist schwer zu beschreiben. Aber wenn ich in Nürnberg am Flughafen lande, dann löst es in mir das Gefühl von Heimat und Sicherheit aus. Das ist mir sehr viel wert.

7 Das ESW ist ein Nürnberger Unternehmen – kennen Sie das ESW und wenn ja, was verbinden Sie damit?

D. Aytekin: Im Detail kenne ich das ESW nicht, aber ich bringe das Unternehmen mit Immobilien in Verbindung.

8 Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft? Haben Sie ein Wunschspiel, das Sie gerne einmal pfeifen würden?

D. Aytekin: Ich habe keine besonderen Wünsche und Erwartungen an die Zukunft. Solange ich Spaß und Freude habe bei dem, was ich mache, ist der Rest egal.

9 Kann ein Schiedsrichter eigentlich auch Fan von einem Fußballverein sein?

D. Aytekin: Klar, ich bin zum Beispiel Fan vom TSV Altenberg – E1 Jugend. Da spielt mein Sohn und ich drücke immer die Daumen und bin vor Ort, sofern ich nicht selber unterwegs bin.

10 Aktuell schlägt sich ja auch der 1. FCN ganz gut – junge Talente, spannender Offensivfußball. Ihre Prognose für den Club am Ende der Saison?

D. Aytekin: Das Fußballgeschäft ist so schnelllebig, dass ich keine Prognosen abgeben kann. Da fragen Sie lieber ausgewiesene Fußballexperten. Ich bin nur ein einfacher Landschiedsrichter aus Oberasbach. ;-)

Herr Aytekin, haben Sie herzlichen Dank für das Interview!

ANZEIGE

**Bis zu 80 €¹
sparen**

Infos und
Bestellung:
bewohnerplus.de



Jetzt BewohnerPlus-Rabatt
und starke Online-Vorteile
sichern.

The future is exciting.

Ready?

 **vodafone**

¹ Gültig für Internet- und Phone- bzw. TV-Neukunden sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden und/oder TV-Kunden der Vodafone Kabel Deutschland GmbH waren und gleichzeitig Bewohner von Objekten sind, in denen ein Mehrnutzervertrag oder eine Versorgungsvereinbarung mit Vodafone Kabel Deutschland, also ein kostenpflichtiger Anschluss für das gesamte Haus an das Vodafone Kabelnetz, besteht. Gültig nur nach technischer Verfügbarkeitsprüfung auf der Seite bewohnerplus.de bis 31.03.2018. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 50 Euro ist die Bestellung eines Internet- & Phone-Anschlusses, welcher in ersten Ausbaugesieten mit bis zu 500 Mbit/s im Downstream angeboten wird. Mindestanforderung ist Red Internet & Phone 10 Cable mit bis zu 10 Mbit/s im Download für 9,99 Euro pro Monat. Ab dem 7. Monat gilt der Preis in Höhe von 19,99 Euro pro Monat. Mindestlaufzeit 24 Monate. Bereitstellungsentgelt einmalig 49,99 Euro. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 30 Euro ist die Bestellung eines digitalen TV-Produktes, z.B. Vodafone TV International Portugiesisch Kabel für 2,99 Euro pro Monat. Mindestlaufzeit 12 Monate. Bereitstellungsentgelt 29,99 Euro. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: Oktober 2017. Alle Preise inklusive 19% MwSt.

Dies ist ein Angebot der Vodafone Kabel Deutschland GmbH · Betastraße 6–8 · 85774 Unterföhring



Grundnahrungsmittel wie z. B. Reis und Nudeln, Obst und Gemüse, aber auch Non-Food- und Drogerieartikel – das Sortiment ist modern und einladend präsentiert.

Unverpackt ist die beste Verpackung

Zero Hero: Nürnbergs erster Unverpackt-Laden

Schon ein altes Sprichwort sagt: Weniger ist manchmal mehr. Und weniger Verpackung ist manchmal viel mehr: mehr cool, mehr Bewusstsein, mehr Umwelt, mehr modern, mehr an morgen denken, mehr Zukunft.

„Schon heute an morgen denken“ ist auch das Motto des Umweltmanagements des ESW – Evangelisches Siedlungswerk. Seit letztem Jahr ist das größte evangelische Wohnungsunternehmen in Deutschland nach EMAS zertifiziert, einem der strengsten internationalen Umweltmanagementsysteme. Da aktuell die Kernsanierung der Bürogebäude des Unternehmens am Hans-Sachs-Platz – nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer besseren Energieeffizienz – erfolgt, hat das ESW seinen Interimssitz bis 2019 am Plärrer in Gostenhof. Und hier hat sich in der Nachbarschaft etwas getan: der *Zero Hero* ist da, der erste Unverpackt-Laden in Nürnberg. Nach München, Regensburg und Würzburg hat das Konzept im September nun auch Mittelfranken erreicht.



Ohne ist einfach besser: Verpackungen leihen oder selbst mitbringen

Einkaufen ohne Verpackungsmüll

Obwohl das Thema Umweltschutz im Wahlkampf so präsent war und immer noch ist, muss sich auch Deutschland an der eigenen Nase packen: Im EU-weiten Vergleich sind wir beim jährlich anfallenden Pro-Kopf-Verpackungsmüll ganz weit vorne. Häufig entsteht Verpackungsmüll nicht einmal durch mangelndes Bewusstsein oder die Erwartung des Verbrauchers. Wie oft wundert man sich, wenn in einer Verpackung die einzelnen Einheiten noch einmal verpackt sind oder aber die Verpackung das Dreifache des Volumens seines Inhaltes hat – das schadet nicht nur der Umwelt, sondern täuscht auch den Verbraucher. Bei *Zero Hero* kann einem das nicht passieren: What you see, is what you get. Keine Verpackung. *Zero Hero* steht für bewusstes Konsumieren, Nachhaltigkeit und Ökologie. Doch wie funktioniert ein Einkauf ganz ohne Verpackungen?

Nachhaltig, regional, gesund

Ganz einfach! Der Grundgedanke ist der komplette Verzicht auf Einwegverpackungen. Das bedeutet, der Einkauf landet in mitgebrachten oder im Laden gekauften oder geliehenen Behältnissen. Der Kunde füllt sich genau so viel ab, wie er will. Abgesehen von der Verpackung hat das noch einen weiteren tollen Nebeneffekt: Man hat genau die Menge, die man braucht, und muss weder große Familienpackungen noch überbeuerte Singleportionen kaufen.

Im Angebot hat *Zero Hero* das meiste, was man standardmäßig braucht: Bio-Obst und -Gemüse, Nudeln, Reis, aber auch Duschgel und Waschmittel. Da Nachhaltigkeit ein komplexes Thema mit vielen Faktoren ist, hat *Zero Hero* weitergedacht. Neben der Müllvermeidung zählen auch fairer Handel und, wenn das möglich ist, Regionalität für eine bessere CO₂-Bilanz. Zudem ist der Laden in Gostenhof gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Thomas Linhardt, Inhaber des Unverpackt-Geschäfts, kann sich gut eine Erweiterung des Konzepts vorstellen. Der nächste Schritt wäre ein Bistrobereich, in dem Suppen, Eintöpfe und Sandwiches angeboten werden.

Das finden auch die ESW-Mitarbeiter gut – so ist die unverpackt leckere Mittagspause in der Nachbarschaft gesichert.



Ob kleine oder große Menge, ob Schraubglas oder Tupperdose – bezahlt wird nach Gewicht.



Abfüllstation für Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel



Der „Nutgrinder“ für frisches Nussmus



Was für ein App-gefahrenes Weihnachtsfest!

Die Adventszeit hat kaum angefangen, schon hängen einem die ersten Weihnachtslieder beinahe zu den Ohren heraus. Wenn jemand wieder zum Besten gibt, was er denn über das Weihnachtsfest alles weiß, verdreht man genervt die Augen – halb aus Langeweile, halb aus Scham, weil man dazu nur unwissend nicken kann. Wenn man jetzt irgendwie Dampf ablassen könnte, springen und herumrennen. „Jump and run“ sozusagen ... – aber da haben wir doch was!

Eigentlich kommt in der Vorweihnachtszeit ja kaum Langeweile auf. Falls aber doch oder falls Sie sich einfach mal digital austoben müssen: Wie wäre es mit einem Jump-and-run-Weihnachtsspiel: *Doodle Jump Christmas Special*. Knapp 75.000 User hat es bereits überzeugt und 4 von 5 Sternen in der Bewertung bekommen. Auch *Computerbild* hat das Spiel empfohlen und gerade die aktuellen Bewertungen loben die App in höchsten Tönen als eines der besten Jump-and-Run-Spiele.

Zugegeben, ein Spiel allein macht noch keine weihnachtliche Stimmung. Die kommt aber sicherlich mit

der richtigen Weihnachtsmusik. Für jeden, der bei „Last Christmas“ am liebsten seine Ohren verpfropfen möchte und sich wünscht, dass „Stille Nacht“ doch bitte das Wörtchen „still“ etwas ernster nähme, haben wir die Lösung: das Christmas Radio für Android. Ab 1. November kann man damit live und abwechslungsreich Weihnachtsradio hören und die Tage bis zum 24. Dezember runterzählen.

Weihnachtslieder machen sich auch hervorragend als Hintergrundmusik, beispielsweise bei einem Weihnachtsquiz! Onkel Ernst weiß immer alles besser? Wer den Adventskranz erfunden hat und woher der Nikolaus kommt und was Christbaumloben ist? Nicht dieses Jahr! Mit der App „Das große Weihnachtsquiz“ wird man mit 150 Fragen aus verschiedenen weihnachtlichen Themengebieten – Musik, Kulinarisches, Religion usw. – auf alles vorbereitet, was Onkel Ernst vom weihnachtlichen Fun-Fact-Stapel lässt. Oder man misst sich mit der ganzen Familie: derjenige mit den meisten richtigen Antworten bekommt den größten Bio-Gäneschlegel – und der mit den wenigsten dafür die größte Kartoffel. 🤔

Impressum



**Die Kundenzeitung des
ESW – Evangelisches Siedlungswerk**

Ausgabe N° 4/2017
Auflage: 8.550

Evangelisches Siedlungswerk in Bayern
Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH
Hans-Sachs-Platz 10
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 - 2008 0
Telefax: 0911 - 2008 156
info@esw.de
esw.de

Wir freuen uns über Anregungen, aber auch über Kritik.
Bitte schreiben Sie an die hier genannte Adresse oder wenden
Sie sich direkt an Elaine Eckert unter der Telefonnummer
0911 - 2008 194.



V.I.S.D.P.
Hannes B. Erhardt

Textchefin
Elaine Eckert

Redaktion
S. Bozkurt, E. Eckert, G. Engelhardt, M. Fierus,
M. Kamenik, S. Scholler, A. Schultze, S. Ullrich, J. Zuprin

Konzeption
Agentur Kundendienst 03 GmbH

Layout
Agnes & Günter Sander GbR

Fotos
ESW, Sandra Lachner, Günter Sander, Shutterstock – CC7,
Chamille White, Chartphoto, Culprit Creativ, maxbelchenko,
Kiian Oksana, yevgeniy11, ZephyrMedia

Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Lukas 1,78-79